

In der Nase

„Ich habe das in der Nase“, sagt eine Frau, die ich beim Spaziergehen treffe. „Es soll wohl gleich gewittern.“ Das einer etwas in der Nase hat, das ist so eine Redensart. Wo das aber herkommt, das weiß ich sehr genau, seit ich den kleine Max habe. Max ist ein Golden Retriever und – er hat viel in der Nase, den ganzen Tag über.

In meinem Garten hat er die Pflanzen, die ich gerade gepflanzt habe, eine Zeit lang so in der Nase, dass er sie kurz danach in der Schnauze hält. Er hat auch sehr gut in der Nase, wer ihm immer etwas mitbringt. Er hat es in der Nase, wenn wir dahin gehen, wo er mit anderen Hunden spielen kann. Dass er vor Freude nicht pfeift, ist dann auch schon alles.

Wenn Max etwas in der Nase hat, dann hört er nicht mehr gut. Dann ist nur noch das wichtig, was er schnüffelt. Er hat es aber auch in der Nase, wenn es mir nicht gut geht. Als ich einmal Grippe hatte, da kam er an mein Bett und schaute mich sehr mitleidig an. So kam es mit jedenfalls vor. Kann auch sein, dass er nur sagen wollte: Wie schade, dass du hier liegst. Kannst mir gar nichts zu fressen geben und Frauchen kommt erst in zwei Stunden.

Jeden Tag sind wir mit ihm draußen. Mit Max habe ich so bewusst das Frühjahr erlebt, wie noch nie vorher. Was ist es doch für ein Wunder: Jeder Tag bringt neue Knospen, Blätter, Blüten hervor. Von einem auf den anderen Tag blüht der Flieder, hat die Pappel Blätter. Wo gestern noch alles gelb war von Löwenzahn, reiht sich heute Pusteblume an Pusteblume. In den letzten Jahren hatte ich dafür wohl kein Auge, wie wunderbar unser Herrgott die Natur doch gemacht hat. In der Bibel steht, dass Jesus einmal gesagt hat, „Schaut euch die Lilien gut an, die auf dem Feld stehen. Sie machen nichts und Gott sorgt doch für sie. Und noch mehr sorgt er sich um euch.“

Das höre ich gerne. Gott sorgt sich um mich und dich. Und dass das stimmt, davon können viele erzählen. Davon haben wir alle schon etwas erlebt.

Das habe ich in der Nase.